Dienstag, 9. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8550. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Posen, 9. Juni. Der Oberpräsident Günther forderte heute das Domcapitel zur Wahl eines Bisthumsverwesers auf. Das Vermögen des erzbischöflichen Stuhles wurde im Namen des Oberpräsidenten durch den Landrath v. Massenbach mit Beschlag belegt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Haag, 8. Juni. Eine Interpellation des Deputirten Fabius über die Kriegführung in Atchin veranlaßte in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer eine sehr erregte Debatte. Der Minister der Colonien, Fransen van de Putte, beantwortete die Interpellation und erklärte, daß über eine neue Expedition nach Atchin und über die Frage, ob dem General van Swieten wieder der Oberbefehl übertragen werden solle, noch Nichts beschlossen sei. Ein Antrag von Fabius, dem auf sein Verlangen verabschiedeten General Verspyck für seine in Atchin geleisteten Dienste den Dank der Kammer auszusprechen, wurde, nachdem einige Mitglieder den Antrag als ein Tadelsvotum gegen die Regierung gekennzeichnet hatten, mit 36 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Madrid, 7. Juni. Die amtliche „Gaceta" meldet von einem gegen vier carlistische Truppenabtheilungen unweit Gandesa durch die Regierungstruppen gelieferten Gefecht, wobei die Carlisten 80 Todte hatten und 30 Gefangene — darunter mehrere Offiziere — verloren. Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Ulloa an die spanischen Vertreter im Auslande, in welchem ausgeführt wird, daß die Regierung alle ihre Anstrengungen darauf richte, die Ordnung im Innern herzustellen und sowohl in Spanien selbst, wie auf Cuba den Krieg zu Ende zu führen. Dieselbe erhebe keinerlei Anspruch auf formelle Anerkennung durch die auswärtigen Mächte, hoffe aber, dieselben würden ihre auf Beseitigung der Anarchie und des Despotismus gerichteten Anstrengungen gebührend würdigen. Sobald der jetzige Ausnahmezustand vorüber sei, würden die Spanier ihren Willen betreffs der künftigen Regierungsform ohne jeden äußeren Druck frei aussprechen können.

Copenhagen, 8. Juni. Der König hat heute die sämmtlichen Offiziere der hier eingetroffenen deutschen Fregatte „Niobe" empfangen.

Die evangelischen Kreissynoden.

In diesem Monat soll ein weiterer Schritt zur Fortbildung der Organisation der evangelischen Kirche geschehen. Ein Erlaß des Oberkirchenraths vom 2. d. M. macht bekannt, daß die neuen Kreissynoden im Laufe des Monats Juni zusammentreten werden. Nach der Gemeinde- und Synodalordnung (§ 50) besteht die Kreissynode aus dem Diözesan-Superintendenten als Vorsitzenden, den Geistlichen des Kreises und ebensoviel weltlichen Mitgliedern, welche von den Gemeinde-Kirchenräthen gewählt werden. Die Kreissynode tritt in der Regel jährlich einmal zusammen. Zweck der diesjährigen ist die Vollziehung der Wahl von Abgeordneten zur Provinzialsynode. Außerdem sollen nach dem Erlaß des Oberkirchenraths die Kreissynoden sich über folgende Fragen gutachtlich äußern: 1) Welche Veränderungen werden mit Rücksicht auf das Civilehegesetz in der vorhandenen Ordnung des kirchlichen Aufgebots nothwendig? 2) Welche Veranstaltungen sind kirchlicherseits zu treffen, damit die kirchlichen Trauungen als Sitte erhalten bleiben und der Civilehe die kirchliche Trauung alsbald nachfolge? 3) Ist eine Aenderung der Agende bei den Trauungen begründet und wie ist sie zu ändern? 4) Sollen die kirchlichen Ehehindernisse, in so weit sie durch das Civilehegesetz nicht berührt werden, weiter gelten? 5) Welche kirchlichen Veranstaltungen sind zu treffen, um die Taufe für die Kinder, nachdem der Taufzwang durch das Civilehegesetz beseitigt ist, zu erhalten? 6) Welche Veränderungen sind in Bezug auf die Kirchenbücher zu treffen?

Bekenntniß- und Unionsfragen werden nicht zur Verhandlung gebracht; alle Erklärungen, Bekundungen und Verhandlungen über Confession und Union sind, wie der Erlaß des O.-K.-R. hervorhebt, unstatthaft. Immerhin sind die Wahlen für die Provinzialsynoden und die Verhandlungen über die vorerwähnten Fragen von so großer Wichtigkeit für die Weiterentwicklung der Organisation der evangelischen Kirche, daß diejenigen, welche die Wahlen zu den Kreissynoden zu vollziehen haben, gut daran thun werden, sich baldigst über die zu wählenden geeigneten Männer zu verständigen.

Alle diejenigen, welche für eine ruhige Entwickelung der Angelegenheiten der evangelischen Landeskirche ein Herz besitzen, werden durch den Erlaß des Oberkirchenraths sich wohlthuend berührt fühlen; Mißbehagen werden dabei nur die kleinen Kreise empfinden, in welchen bisher so zu sagen das kirchliche Wetter gemacht wurde. Wer persönlich die Schwierigkeiten kennen gelernt hat, welche von Seiten zelotischer Pastoren in vielen Gemeinden bei den letzten Kirchenwahlen denjenigen Männern in den Weg gelegt wurden, die auf eine rege Betheiligung der Gemeinde-Mitglieder bei den Wahlen hinwirkten, der wird uns zugeben, daß eifrige Hingebung an kirchliche Angelegenheiten dazu gehört hat, um sich durch diese Schwierigkeiten nicht von der Wiederbelebung kirchlichen Sinnes unter den Gemeindemitgliedern abschrecken zu lassen. Die Zahl derjenigen Gemeindemitglieder, welche das Wahlrecht ausübten, ist in den meisten Gemeinden keine große gewesen; was anders aber trägt die Schuld daran, als diejenige Richtung unsres Pastorenthums, welche die Mitwirkung des Laienelements in kirchlichen Angelegenheiten auf eine leere Form hinabzudrücken lange Jahre hindurch beflissen gewesen ist. Die Wiederbelebung des Sinnes für kirchliche Dinge unter solchen Gemeindemitgliedern, welche den Frieden ihres Hauses gegen die Berührung mit einem unduldsamen Pastorenthum abschließen zu müssen glaubten, kann gewiß nur der evangelischen Kirche selber zu Gute kommen, die doch ihrem Wesen nach auf der lebendigen Theilnahme der Gemeindemitglieder an ihren Angelegenheiten, den äußeren wie den inneren, beruht. Sollte trotz der abmahnenden Worte des Oberkirchenraths der Versuch gemacht werden, in den Kreissynoden Streitigkeiten über Glaubensfragen anzuregen, so werden diejenigen, welche eine so unzeitgemäße und unstatthafte Polemik veranlassen, gebührend in die Schranken zu weisen sein; vor Allem haben die liberalen Mitglieder der Kreissynoden jedes Glaubens-Examen, welches etwa unsere Orthodoxen mit ihnen anzustellen sich unterfangen möchten, als ganz ungehörig abzufertigen.

Was die mit der Civilehe zusammenhängende Frage betrifft, so ist das betreffende Gesetz im Zusammenhalte mit § 337 des Strafgesetzbuchs so klar, daß keine Interpretationskunst daraus die Statthaftigkeit einer kirchlichen Trauung vor dem bürgerlichen Abschluß der Ehe herauszudeuteln vermag; es wird einfach einer Verlesung der betreffenden Stellen bedürfen, um den conflictslustigen Pastoren die Ueberzeugung beizubringen, daß sie nur die Wahl haben, sich dem Gesetz zu fügen, oder wider dasselbe zu verstoßen und dann die Folgen dessen über sich ergehen zu lassen.

Der betreffende Paragraph des Strafgesetzbuches lautet: „§ 337. Ein Geistlicher oder anderer Religionsdiener, welcher zu den religiösen Feierlichkeiten einer Eheschließung schreitet, bevor ihm nachgewiesen worden ist, daß eine Heirathsurkunde von dem Personenstandsbeamten aufgenommen sei, wird, wenn zur bürgerlichen Giltigkeit der Ehe die Aufnahme einer Heirathsurkunde erforderlich ist, mit Geldstrafe bis zu einhundert Thalern oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft."

Danzig, den 9. Juni.

Die „N. A. Z." widmet der Umwandlung der Justizverfassung im deutschen Reiche einen längeren Artikel, aus dem hervorgeht, daß es noch immer nicht überflüssig ist, die particularistische Strömung auch auf diesem Felde zu bekämpfen. Das officiöse Blatt hebt hervor, daß das preußische Prozeßwesen auf wesentlich anderen Grundlagen beruht, als das der andern Bundesstaaten, daß unsere Prozeßordnung ein Flickwerk ist und unsere Gerichtsverfassung den Richter mit Aufgaben belastet, die gar nicht seines Amtes sind. Ueber die projectirte Justizreform theilt das Blatt Folgendes als leitende Grundsätze mit: „Durch die neue Prozeßordnung soll der Richter seinem wahren Beruf — dem des Rechtsprechens — und diesem allein zurückgegeben werden, während die prozessualische Thätigkeit der Advocatur, welche von dem Notariat gesondert wird, zufällt und die Führung der Grundbücher, so wie das Vormundschaftswesen an besondere Behörden übergeht. Die neue Criminal-Prozeßordnung, welche die Streitfrage wegen der größeren Vorzüglichkeit der Geschworenen- oder der Schöffengerichte zu Gunsten der ersteren entschieden hat, wird u. a. die Benachtheiligung, in welche der Angeklagte durch Beschränkung der Rechtsmittel versetzt worden ist, beseitigen und die Competenz der Staatsanwaltschaft erweitern. Die Gerichts-Verfassung aber wird eine oberste Instanz für ganz Deutschland schaffen, und dadurch den Einfluß auf die Fortbildung des Rechtes üben, welcher durch Präjudicate wissenschaftlich und graktisch ausgeübt wird."

Die Ultramontanen halten das Volk während der ruhigen Saison durch Reiseprediger in Aufregung. Am Sonntag hat sich Majunke seinen Wählern in Trier in einer großen Volksversammlung vorgestellt, wobei es zu heftigen Scenen gekommen zu sein scheint. Die Volksversammlung ist aufgelöst worden, wie Majunke der „Germ." telegraphirt, weil er gesagt habe, Bismarck sei ein sterblicher Mensch. Seine Worte werden aber wohl etwas anders gelautet haben. In der Nummer der „Germ." von demselben Tage finden wir den Gedanken, den Majunke dort wohl weiter ausgeführt hat; nämlich daß der ganze kirchliche Streit nur auf der Persönlichkeit Bismarcks beruht, daß mit Bismarcks Tode also die Katholiken wieder obenauf kommen. Dann läßt die „Germ." durchblicken, daß Bismarcks Tod bald zu erwarten sei, daß er an Qualen leide, die „in's Hirn geschrieben", daß sein Herz bedrückt sei von einer „giftigen Last", u. s. w. in Prosa und Versen. Die gläubigen Leser denken sich darunter dann allerlei Böses, und das wird ja wohl auch beabsichtigt. Diese Dinge wird Majunke wohl vor seinen Wählern noch deutlicher ausgemalen haben, und daß er ein geschickter Jongleur ist, zeigt sein Telegramm an dei „Germ.". Denn — so sollen die Leser schließen — ist es nicht erlaubt, Bismarck einen sterblichen Menschen zu nennen, so verlangt die Regierung, daß derselbe Gott gleichgestellt werde. Wir würden uns wundern, wenn wir in den nächsten Tagen einer solchen Ausführung nicht begegneten.

Die Fürsten von Serbien und Rumänien suchen dem zwischen ihnen erzielten Einverständniß eine größere Bedeutung zu geben, indem sie, um jede „Mißdeutung" zu vermeiden, den Mächten des Pariser Vertrages notificirten, daß die in Bukarest vollzogenen Abmachungen sich die Innehaltung der vertragsmäßig bestehenden Competenzgrenzen zur strengen Pflicht gemacht und daß sie nicht die Verletzung Dritter, sondern lediglich den eventuellen Schutz der eigenen Rechte in's Auge gefaßt haben. Das offiziöse Blatt der rumänischen Regierung führt bereits folgende Sprache: „Rumänien verlangt nichts Neues. Es will durchaus kein Verlangen ausdrücken, welches irgend einen Conflict im Orient herbeiführen könnte. Rumänien betrachtet sich als dem Rechte nach außerhalb des osmanischen Reiches stehend. Für Rumänien fängt die orientalische Frage erst auf der andern Seite der Donau an. Man verleumdet somit Rumänien, wenn man ihm ehrgeizige Entwürfe zuschreibt, und wenn man es als mit einem Feuerbrand bewaffnet darstellt, den es bereit sei, in den Orient zu schleudern."

Deutschland.

× Berlin, 8. Juni. In hiesigen Kreisen wendet man den Vorgängen in Frankreich unausgesetzt die größte Aufmerksamkeit zu. Mehr noch, als die militärischen Reformen und die

Im zweiten Act der Völker-Tragödie. I.

Der Niedergang Frankreich's im letzten Kriege macht den Eindruck eines nach dem Gesetze der Steigerung regelrecht aufgebauten Trauerspieles in fünf Aufzügen. Mit Wörth und Spicheren schließt der erste Aufzug, mit den Kämpfen um Metz der zweite, mit Sedan der dritte, mit der Uebergabe von Metz der vierte und mit dem Falle von Paris endet das erschütternde Spiel. Das jüngst erschienene fünfte Heft des preußischen Generalstabswerkes bewegt sich im zweiten Acte der großen Tragödie; es behandelt die Tage vom 15. bis 17. August, wodurch der günstige Erfolg des Ganzen gesichert wurde.

Nach der Schlacht von Borny glich Bazaine — wie Alfred Königsberg in der „N. fr. Pr." ausführt — einem entkommenen Vogel, der aber eine lange schwere Kette nachschleift, die seine Wiederergreifung ermöglicht. Moltke und alle höheren Führer dachten sich damals die Sachlage nicht anders, als daß Bazaine mit dem Gros nach Verdun entkommen werde, daß man jedoch in Gewaltmärschen seine Nachhut ereilen, schlagen, nach Metz abdrängen und reiche Beute machen könne. Sie ließen es sich aber nicht träumen, daß sie sogar vor dem Gros Bazaine's jemals die Maas erreichen könnten, da Bazaine den schnurgeraden Weg dahin durch Metz nahm, während sie einen ungeheuren Bogen zu beschreiben hatten. Es wäre ihnen auch niemals geglückt, wenn Bazaine nicht die Stellung von Metz für uneinnehmbar gehalten hätte, was sie bei genügendem Proviant auch ist, und sich nur schwer von ihr trennte, so daß er eigentlich jede Gelegenheit willkommen hieß, um sich dahin zurückzuziehen, wie die Schnecke in ihr Haus.

Von Metz führen drei Straßen nach Verdun. Gewannen die Preußen dieselben, so war Bazaine von Frankreich abgeschnitten und mußte in der denkbar schlimmsten Lage mit verkehrter Front sich schlagen.

Friedrich Carl schickte sogleich am Vormittag des 15. von Pont-à-Mousson die 5. Cavallerie-Division (Rheinbaben) gegen die südliche Straße. Bei Mars-la-Tour stieß sie um zwei Uhr Nachmittags mit der Cavallerie-Division Forton zusammen, zu der sich bald die Cavallerie-Division Valabrègue gesellte. Um drei Uhr scharmützelten bereits vierunddreißig preußische Schwadronen nebst zwei reitenden Batterien mit dem Feinde. Als die Preußen, kühner geworden, auch auf der mittleren Straße bei Jarny sich einnisten wollten, wurden sie von der dort haltenden Cavallerie-Division Barail (dem bisherigen Kriegsminister) sogleich auf die erste Straße zurückgeworfen. Warum die dreifach überlegenen feindlichen Reitermassen die Preußen nicht auch von dieser untersten Straße wegfegten, blieb unverständlich. So beobachteten sich die beiderseitigen Reiter, bis beim Einbruche der Nacht beide Theile auf dieser untersten Straße Bivouak bezogen, die Franzosen bei Vionville und die Preußen bei Mars-la-Tour. Inzwischen marschirte das beiderseitige Fußvolk heran, so daß es am 16. zu einer Schlacht kommen mußte, wenn nicht das französische Fußvolk, das schon am Nachmittage des 15. in bedeutenden Massen bei Rezonville angelangt war, die Nacht durchmarschirte, da die preußischen Reiter allein es nicht aufhalten konnten. Jeder andere Feldherr würde sich entsetzt haben, auf seiner Rückzugslinie den Feind vorzufinden, würde ihn augenblicklich verjagt und dann eiligst seinen Marsch fortgesetzt haben. Aber Bazaine ist für alles blind, so lange er seine fixe Idee, die gute Stellung von Metz, vor sich hat, „von der er sich nicht abdrängen lasse".

Blos Napoleon, als er am 15. Nachmittags die Anwesenheit der Ulanen auf der untersten Straße erfuhr, eilte für seine Person am frühen Morgen des 16. auf der mittleren Straße davon. Die ohnehin schwache Armee von Metz schwächte er nun noch um die Cavallerie-Brigade Marguerite, die er sich als Bedeckung mitnahm. Statt nun Chargen auf die preußischen Regimenter zu machen, wo sie das Zünglein an der Wage gewesen wäre, mußte sie jetzt eine armselige Kutsche mit einem armseligen Abenteurer bewachen.

Hatte Bazaine schon am Nachmittag des 15. nicht die deutsche Reiterei verjagt und seinen Rückzug fortgesetzt, so mußte er das wenigstens am Vormittag des 16. thun. In der That waren die deutschen Generale in ihrer Ansicht, daß das Gros Bazaine's längst an die Maas abgezogen sei und sie nur seine Nachhut vor sich hätten, durch die sonst unbegreifliche Thatsache bestärkt worden, daß ihrer Reiterei gestattet wurde, auf der untersten Metz-Verduner Straße nach Belieben zu bleiben. In dieser Anschauung hatte Friedrich Carl für den 16. befohlen, daß die zwei dem Feinde zunächst stehenden Corps nach Verdun zu eilen hätten. Blos ein einziges Corps, das dritte, ging Vormittags über den Weg Bazaine's, und das zehnte konnte, so rasch es auch von Verdun umkehrte, jenem vor dem Spätnachmittag nicht Hilfe bringen. Dieses dritte Corps griff nur deshalb den Feind an, weil es in ihm die Nachhut Bazaine's zu erblicken vermeinte, der es sich gewachsen fühlte. Indessen hatte man das Gros Bazaine's vor sich. Die Corps Canrobert, Frossard und die Garde Bourbaki's, die am 14. nicht gefochten und nun den linken Flügel bildeten, waren nämlich am Nachmittag des 15. in Rezonville eingetroffen, hingegen waren die Corps Ladmirault und Leboeuf, die bei Borny bis in die sinkende Nacht gekämpft hatten, am 15. nicht marschfähig und konnten wegen der alle Wege sperrenden Trains erst am Mittag des 16. aufbrechen. Ein entschlossener Offensivstoß Bazaine's mit den drei bei Rezonville gelagerten Corps mußte am Vormittag des 16. das allein anwesende dritte (brandenburgische) Corps zertrümmern und bis zur Mosel hinabjagen, bevor das zehnte zu Hilfe kommen konnte, und wenn dieses am Nachmittag erschien, ward es von den inzwischen anlangenden Leboeuf und Ladmirault in Empfang genommen, wie es auch geschah. Aber die Zeit vertrödeln, nach der Theorie Niel's sich defensiv verhalten und die Preußen gegen die gute Stellung anstürmen lassen, bis sie selber das Spiel aufgäben und sich zurückzögen, mußte dem Marschall zuletzt alle zehn Corps Moltke's auf den Hals bringen und ein unerhörtes Matt bereiten.

Der Commandant des zehnten Armeecorps, Voigts-Rheetz, marschirte am 16. August um 6 Uhr Morgens nach Verdun ab; doch wollte er sich gleichzeitig eine Aufklärung über die feindliche Stärke bei Rézonville verschaffen. Er gab daher seinem Generalstabs-Chef Caprivi einige Geschütze und die Halb-Brigade Lehmann mit dem Auftrage, deren andere, im Moselthale zur Sicherung der Moselbrücken zurückgebliebene Hälfte unter dem Oberst Lyncker an sich zu ziehen und dann mit diesem Fußvolke und der Cavallerie-Division Rheinbaben eine gewaltsame Recognoscirung vorzunehmen. Den Franzosen war diese Reiterei den ganzen Nachmittag des 15. gegenübergestanden, auch konnten sie des Nachts ihre Wachtfeuer wahrnehmen. Trotzdem ließen sie sich, wie so oft in diesem Kriege, überraschen, als sollten sie diesmal keine einzige ihrer vielen Tugenden, sondern nur ihre sämmtlichen Fehler der Welt zeigen. Von der Cavallerie-Division Forton wurde die Dragoner-Brigade Prinz Murat beim Pferdetränken von den Granaten der preußischen reitenden Batterien ereilt und in die wildeste Flucht gejagt, während die Cürassier-Brigade Gramont kaum Zeit fand, die Pferde zu besteigen und das Weite zu suchen. Wie Napoleon III. ein Zerrbild seines Oheims, so war auch dieser Prinz Murat ein Spott auf den Namen seines Ahns, des besten Reitergenerals und Carrésprengers seiner Zeit — eine Bestätigung des uralten Erfahrungssatzes, daß große Männer meist eine unfähige Nachkommenschaft haben.

Erst die aus Rézonville vorbrechenden Infanteriemassen Canrobert's und Frossard's zwangen die durch Vionville und Flavigny nachjagenden preußischen Reiter zur Umkehr. Die preußischen Reiter konnten es nicht hindern, daß Canrobert Vionville und Frossard Flavigny besetzten, deren Rückeroberung dem Corps Alvensleben später so schwer fallen sollte; ja Frossard trieb die sechste Cavallerie-Division nach Gorze und Canrobert die fünfte nach Mars-la-Tour zurück. Caprivi wußte jetzt mehr als genug, daß nämlich die Franzosen in äußerst starken Massen in Rézonville ständen; er schickte einen Offizier nach dem andern an seinen Chef Voigts-Rheetz, daß er das zehnte Corps von der Richtung auf Verdun abrufe und Hals über Kopf nach Mars-la-Tour instradire. Bis dahin blieb durch mehr als sechs tödtliche Stunden das jetzt um neun Uhr in Gorze eintreffende Corps Alvensleben ganz allein den Wuthstreichen der gesammten Armee Bazaine's ausgesetzt.

Das Schlachtfeld des 16. August liegt auf beiden Seiten der südlichen Metz-Verduner Hauptstraße. Diese Chaussee läuft zwischen Gravelotte

Befestigungspläne im Osten interessirt augenblicklich das innere Parteitreiben. Daß man bei uns Frankreich die Ruhe gönnt, deren es dringend bedarf, wenn sein Wohlstand nicht in der bedenklichsten Weise zerrüttet werden soll, ist, ganz abgesehen von der bedrohlichen Rückwirkung auf unsere eigenen materiellen Interessen, um so unzweifelhafter, als wir in den thatsächlichen Verhältnissen begründete Garantien haben, daß nicht leicht eine Regierung in Frankreich die Revanchepolitik zu ihrer nächsten Aufgabe machen werde. Man giebt sich bei uns zwar in dieser Hinsicht durchaus keinen Illusionen hin und hält beispielsweise die Republik des Herrn Gambetta oder das erstrebte Königthum der Orleans oder Heinrichs V. nicht etwa für friedlicher, als sie sein können und wollen; man weiß aber, daß auch für sie die Bäume nicht in den Himmel wachsen und zudem hat man das sichere Gefühl, daß sie sich gegenseitig selbst den Boden in für sie verhängnißvoller Weise untergraben haben. Nach den Berichten, die hierher gekommen sind, unterliegt es keinem Zweifel, daß Mac Mahon einen Staatsstreich, wenn nicht beabsichtigt, so doch als Eventualität in's Auge gefaßt hat, und daß es sein nächstes Ziel ist, die National-Versammlung auseinander zu treiben. Unverkennbar wird der Marschall bei dieser Politik von der Mehrzahl der besitzenden Bevölkerungsklasse unterstützt, die fast allein die finanziellen Lasten zu tragen hat und die lediglich in der Herstellung stetiger und geordneter Zustände Rettung für sich erkennt. Man meint, daß Mac Mahon vielleicht sogar auf die Idee kommen könnte, mit einem Pronunciamento für den kaiserlichen Prinzen sein Werk krönen zu wollen, und bei den unzweifelhaften Sympathien, die das Empire namentlich auf dem platten Lande hat, wäre der Erfolg ganz und gar nicht hoffnungslos. Was das Ausland, namentlich Deutschland, Rußland und England anlangt, so würden diese einer Restauration des Kaiserreichs sicher nichts in den Weg legen, vorausgesetzt, daß die Kaiserin Eugenie nicht mit einer activen Rolle bedacht wird; den unheimlichen und verhängnißvollen Einfluß dieser Frau würde man von vornherein zu beseitigen bedacht sein.

— Die K. Brigg „Rover“ hat am 5. v. M. Havanna verlassen, ankerte am 12. Mai vor Charleston und beabsichtigte am 22. oder 23. desselben M. die Reise nach Norfolk fortzusetzen.

— Der Handelsminister hat angeordnet, daß in Zukunft die sämmtlichen Eisenbahnwagen gleichmäßig auf allen Eisenbahnen einen nach den verschiedenen Wagenklassen sich richtenden Anstrich erhalten sollen. So sollen die Wagen I. Klasse gelb, II. Klasse grün, III. Klasse braun, IV. Klasse grau, Gepäckwagen und bedeckte Güterwagen ebenfalls braun gestrichen werden. Eine gleiche Einrichtung besteht in Oesterreich schon seit mehreren Jahren.

Kassel, 6. Juni. Die abgesetzten Postoren scheinen die gesetzlichen Bestimmungen über unberechtigte Führung von Titeln nicht zu kennen, indem sie sich sämmtlich noch „Pfarrer von Hombressen, Berge“ ꝛc. nennen. Einer derselben, Witzel in Bischhausen, ist bereits wegen Führung des Prädikats „Pfarrer von Schwemmern“ vom zuständigen Amtsgericht in eine Geldstrafe von einem Thaler genommen worden. Auch gegen den abgesetzten Metropoliten in Melsungen soll vorgegangen werden, weil dieser den ihm nicht zukommenden Titel noch immer auf das von ihm herausgegebene „Missionsblatt“ setzt.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 6. Juni. In Folge von Wolkenbrüchen haben in mehreren Landestheilen abermals ziemlich bedeutende Ueberschwemmungen stattgefunden, welche theilweise größeren Schaden anrichteten.

Spanien.

General Concha ist in Logronno angekommen und hat dort dem greisen Espartero einen Besuch gemacht, welcher ihm im Andenken an seine eigenen Kriegsthaten auf jenem Schauplatze herzliche Glückwünsche wegen seines Antheils an der Befreiung Bilbao's aussprach. Die Operationen gegen die Carlisten sind durch heftigen Regen erschwert. Concha verlangt übrigens auch Verstärkungen, da er in den Städten Besatzungen zurücklassen will. — Der „Times“ wird aus Santander telegraphirt: „Die Aufstellung einer fremden Candidatur würde in Spanien höchst mißliebig aufgenommen werden. In der Armee wird dem Prinzen Alfons der Vorzug gegeben: aber die Mehrzahl der Nation möchte die gegenwärtige Einrichtung nicht gestört wissen und Serrano durch einen Cortesbeschluß zum Präsidenten auf vier Jahre eingesetzt sehen.“

England.

London, 6. Juni. Der Pole Gennovitsch — beiläufig seiner Staatsangehörigkeit nach ein Deutscher — der sich durch sein Attentat auf den Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar berühmt gemacht, wurde in gestriger Polizeigerichtssitzung als harmloser Geisteskranker gegen Bürgschaft seiner Freunde unter Mitgabe einer Verwarnung aus der Haft entlassen.

Rußland.

Petersburg, 30. Mai. So unvermittelt wie dies Jahr auf Kälte (2 Grad am Montag Morgen) Hitze (gestern Abend 11 Grad) folgte, sind selbst wir es nicht gewohnt, die wir doch gewöhnlich ohne Uebergang vom Winter in den Sommer gehen. Dienstag noch Pelze, gestern Sommerkleider, vor vier Tagen blaue Nasen, kalte Hände, geheizte Oefen, heute glühende Gesichter, Schweiß auf der Stirne, weitgeöffnete Fenster. Fast Niemand hatte die alljährliche Uebersiedelung auf's Land gewagt, die wenigen Familien, die von etwas Sonnenschein und dem Kalender verführt, vor zwei Wochen hinausgezogen waren, kamen jetzt wieder mit Kind und Kegel zur Stadt und beginnen nun seit zwei Tagen ihre zweite Anabasis. Nun hat sich aber auch ein wahrer Fanatismus der Emigration unserer Stadt bemächtigt. Gestern und heute (denn morgen ist Pfingsten) schwanken die hochgeladenen Möbelwagen zu allen Thoren hinaus, die Bahnzüge sind mit auf das Land Fliehenden bedeckt und es wird wahrhaft wie ein Geschäft getrieben, die so schmerzlich verkürzte Sommersaison nur schnell anzutreten. Es ist für uns eine Nothwendigkeit, den kurzen Sommer 3—4 Monaten zur Restauration des Körpers und der Seele anzuwenden, daher Behörden und Geschäfte eine Art von Sommerschlaf schlafen und alle Schul-Anstalten Sommerferien haben.

Petersburg, 4. Juni. Die deutsche Petrischule wird in diesen Sommerferien eine für die Zeit charakteristische Neuerung eintreten lassen. Diese als musterhaft bekannte Schule der deutsch-lutherischen Petrigemeinde hat zuerst im russischen Reich militärisches Exercitium für ihre Schüler eingeführt, welche in den Zwischenstunden von Unteroffizieren geleitet im Hof der Schule statt hat. Zunächst hat die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht diese Einrichtung veranlaßt. Die Schüler der obersten Klassen werden in den Sommerferien zu größeren Uebungen zusammentreten und Ausflüge machen. Die russische Presse signalisirt diese Erscheinung mit einem gewissen Sturm, doch eher wohlgefällig. Es steht das mit dem sedentären Leben intra muros, wie es die Kindheit bisher pflegte, in auffallendem Gegensatz und ebenso mit jener von Asien her importirten Anschauung unserer jeunesse dorée, nach welcher man nur fahrend comme il faut ist; bisher ging diese nicht und ritt kaum, selbst wenn sie den Dienst in der Garde-Cavallerie als Beruf erwählt hatte. Man fuhr zu Parade, stieg dort zu Pferde, machte sie mit und stieg wieder ab, um nach Haus zu fahren. Das wird die allgemeine Wehrpflicht ändern, dies wie so vieles.

— Am 16. Februar d. J. wurde der Courier der russischen Gesandtschaft, welcher von Peking nach Kiachta die für Europa bestimmten Briefschaften zu überbringen hatte, in der Mongolischen Wüste erfroren und im Sande verschüttet gefunden. Die Briefe fand man nicht bei demselben. Doch sind sie in Kiachta richtig abgeliefert worden und sämmtlich an ihren Bestimmungsort gelangt: das Postfelleisen ist daher von irgend einem Mongolen aufgefunden und weiter befördert. Dieser Unfall steht übrigens durchaus vereinzelt da und ist einem besonderen Mißgeschick zuzuschreiben, da sich ein solcher, so viel bekannt, auf der Route von Peking nach Kiachta noch nicht zugetragen hat.

Danzig, 9 Juni.

* Wie wir bereits heute früh mitgetheilt haben, ist nunmehr die Entscheidung des Hrn. Ministers des Innern eingegangen, wonach aus der Weichsel von Neufahrwasser bis zur Plehnendorfer Schleuse nebst den angrenzenden Ufern ein besonderer Amtsbezirk gebildet und demnach den Wünschen der hiesigen Kaufmannschaft Rechnung getragen werden soll. Mit dieser Entscheidung zugleich ist die Anordnung getroffen, daß die Namen der Amtsvorsteher und deren Stellvertreter durch das nächste Amtsblatt publicirt werden sollen. Acht Tage nach Herausgabe der betreffenden Amtsblatts-Nummer treten die Amtsvorsteher in Function und dann ist die neue Kreisordnung auch für den hiesigen Landkreis als eingeführt zu betrachten. In den übrigen Kreisen des hiesigen Regierungsbezirks sind die Amtsvorsteher schon seit längerer Zeit in Function getreten, und die Kreisordnung wird also nächstens im ganzen Regierungsbezirk eingeführt sein. Zu den 41 Amtsbezirken des hiesigen Landkreises wird voraussichtlich noch ein 42. Amtsbezirk, bestehend aus den betreffenden Theilen des frischen Haffes, hinzutreten.

* Die „Köln. Ztg.“ ist wie kaum eine andere bemüht, Danzig und seine Rieselfelder in schlechten Geruch zu bringen. Vor Kurzem machte eine anscheinend im Redactionslocale des Blattes entstandene Notiz, welche die angeblich bei unserer Canalisation gemachten traurigen Erfahrungen zu constatiren suchte, die Runde durch die deutsche Presse. In seiner Sonntag-Nummer öffnet das rheinische Blatt wieder einem Berliner Correspondenten seine Spalten, der es ganz genau weiß, „daß die hiesigen Rieselfelder einen pestilenzialischen Geruch verbreiten, der mit jeder Aenderung des Windes nach einer andern Richtung oft stundenweit getragen wird.“ Die „Köln. Ztg.“ thäte gut, wenn sie sich über die hiesigen Verhältnisse besser unterrichten ließe, ehe sie sich bemüht, dieselben zu discreditiren.

— Aus Anlaß eines Specialfalles hat der Cultusminister bezüglich der Berechtigung der Gerichts-Obrigkeit zur Bestallung des Schullehrers dahin entschieden, daß durch die im § 46 der Kreisordnung vom 13. Dez. 1872 ausgesprochene Aufhebung der gutsherrlichen Polizeigewalt das nach § 22, Titel 12, Theil II. Allgemeinen Landrechts, bez. nach dem Schulreglement vom 8. Mai 1801, den Gutsherrschaften zustehende Recht auf Anstellung des Schullehrers nicht aufgehoben ist.

Tiegenhof, 8. Juni. Dieser Tage versuchte ein, erst seit einer Stunde Verhafteter, aus dem Polizei-Gefängnisse auszubrechen. Der Fluchtversuch hatte ein tragisch-komisches Ende. Der Gefangene, nachdem er sich seiner Oberkleider entledigt, beabsichtigte sich zwischen den Fenstertraillen hindurch zu schieben. Die Füße voran ging das, wenn auch mit einiger Beschwerde, bis zum Halse, als aber der Kopf nach sollte, fand es sich, daß derselbe für den Raum zu groß war, nicht hindurch ging, und der arme Flüchtling blieb auf jämmerliche Weise, der Körper draußen, der Kopf im Gefängnisse, hängen. Noch rechtzeitig hörte der Gefangenwärter das Geschrei des Hängenden. Es wurden schleunigst ein paar Menschen requirirt, den Körper so lange zu stützen, bis ein herbeigerufener Schlosser mit vieler Mühe die Traillen auseinander gebogen hatte. Der dem Ersticken nahe Gefangene wurde in eine andere Zelle geführt, um über die Mannigfaltigkeit der Fluchtversuche nachzudenken.

Elbing, 9. Juni. Ein Prozeß, der vor einiger Zeit viel Aufsehen und zugleich eine wahre Fluth von Klatschgerüchten hervorrief, ist am vorigen Freitag im hiesigen Kreisgericht entschieden worden. Es ist dies der Prozeß der Wittwe Schalkowski gegen Herrn Gerhard Geysmer in Schönwalde. Die Klägerin hat, nachdem Herr Geysmer beschworen, daß in der von ihm auf dem Wege von hier nach Schönwalde verlorenen und von der Wittwe Schalkowski gefundenen Tasche weder Geld noch Geldeswerth enthalten gewesen sei, die Klage auf Erstattung des ihr gesetzlich zukommenden Finderlohnes zurückgenommen. Man erinnert sich, mit welch' schamloser Geflissentlichkeit zur Zeit der Reichstagswahlen von Conservativen Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden, welche das alberne Märchen zur Grundlage hatten und Herrn Geysmer in der öffentlichen Meinung heruntersetzen sollten. (A. Z.)

r. Culm, 8. Juni. Am 29. v. M. standen vor den Schranken des hies. Kreis-Gerichts zwei Redacteure des hier erscheinenden „Przyjaciel ludu“ die Herren Tomaszewski und Suffczynski. Ersterer, der zur Zeit eine sechsmonatliche Haft verbüßt, wurde wegen eines die Abgeordnetenwahl betreffenden Artikels, in welchem derselbe 3 Wähler eines Dorfes mit Namen genannt und beleidigt hatte, zu einem Monat Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. Hr. Suffczynski, augenblicklich Vertreter des p. Tomaszewski, wurde wegen Entstellung und Verbreitung unrichtiger Thatsachen ebenfalls zu einer einmonatlichen Haft verurtheilt.

⌓ Schwetz, 8. Juni. Die gestern von dem Graudenzer Turnverein veranstaltete Turnfahrt nach Schwetz gestaltete sich hier zu einem Volksfeste. Vor der Stadt mit Musik empfangen, zog die Turnerschaar nach unserem Schützenetablissement, wo nach einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle das Schauturnen stattfand. Die zum Theil hervorragenden Leistungen Einzelner wurden von dem zahlreich versammelten Publikum mit Beifall aufgenommen. Ein wohlthätiger Regenschauer unterbrach zwar auf kurze Zeit das Vergnügen, that aber der heiteren Laune durchaus keinen Abbruch. Ein Tänzchen auf dem Rasenplatze, und später im Schützensaale machte den Schluß. Von den Culmer Turnern waren nur wenige anwesend.

§ Flatow, 7. Juni. Unser Kreistag tritt am 29. d. M. in diesem Jahr bereits zum dritten Mal zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. — In diesen Tagen wurde ein 15jähriges Mädchen in der Prinzlichen Forst Neuhof von 2 Knechten angefallen und ein unsittlicher Angriff auf dieselbe ausgeübt. Es ist gelungen, die beiden Individuen festzunehmen und sie der zuständigen Behörde zur Bestrafung zu überliefern. Ein ähnliches Verbrechen ist am 11. April an einem 11jährigen Mädchen in unmittelbarer Nähe des Dorfes Wissulke begangen worden. Der Thäter, welcher den Eindruck gemacht, als sei er ein Schüler oder Student, wird jetzt von der Staatsanwaltschaft zu Dt.-Crone verfolgt. — Nachdem vor etwa 4 Wochen die katholischen Lehrer unseres Kreises zu einer Conferenz versammelt waren, welcher der Regierungs- und Schulrath Schulz aus Marienwerder beiwohnte, werden nunmehr auch die evangelischen Lehrer zum 27. d. M. nach Sypniewo zu einer Zusammenkunft eingeladen, wobei auch der Regierungsrath Henske zugegen sein wird. Obwohl wir den Segen einer solchen Conferenz nicht in Abrede stellen, so will es uns doch nicht klar werden, weshalb man die Lehrer, welche doch ein gemeinsames Ziel verfolgen, nach Confessionen scheidet, zumal man gegenwärtig bemüht ist, die an vielen Orten bestehenden Confessionsschulen zu Simultananstalten umzuwandeln.

⊙ Jastrow, 6. Juni. Die Flösserei auf der Küddow sowie deren kleinen Nebenflüssen beginnt in diesem Jahre wieder mit großer Lebhaftigkeit. Im Monat Mai sind etwa gegen 30,000 Stück Bauhölzer, zumeist aus Privatforsten zur Verflößung gekommen. Der Vertrieb würde ein noch viel größerer geworden sein, wenn nicht die Abholzung ausgedehnter Forsten, entlang der pommer'schen Grenze, dadurch verhütet worden wäre, daß die zahlreichen Hypothekgläubiger sich in's Mittel gelegt und die gedrängten Besitzer durch Aufbringung der nöthigen Capitalien in den Stand gesetzt hätten, sich aus augenblicklicher Verlegenheit ziehen zu können. — Man sollte es kaum glauben, wie leichtsinnig die Bevölkerung ganzer Landstriche mit der Benutzung der ihnen von der Natur gebotenen Hilfsmittel zur Existenz umgeht und sich die Quellen ihres Wohlstandes selbst verstopft. Dahin gehört auch die gewissenlose Ausbeutung so vieler fischreicher Seen. Zahllose Fische, oft kaum zolllang, werden alljährlich an manchen Orten gefangen und als Futter für die Schweine und das Geflügel gebraucht. Auf die Wochenmärkte damit zu ziehen, hütet man sich aus begreiflichen Gründen und so erzielt man einen kaum nennenswerthen Nutzen, während durch Heranwachsen der Sämlinge eine enorme Einnahme gewonnen werden könnte, besonders wenn, dem Beispiele unserer westlichen Landsleute folgend, der Ergiebigkeit der Natur durch künstliche Fütterung zu Hilfe gekommen würde.

— Vor Kurzem starb in Pr. Eylau ein Kürschnergeselle, welcher sich eines eigenthümlichen Experiments wegen schon bei Lebzeiten mehrfach Anerkennung erwarb. Er fabrizirte nämlich durch Walken des Leders aus einem Stück und ohne Naht oder Anwendung der sonst nöthigen Mittel, nur vermöge eines eigens dazu gefertigten Leistens, der aus vielen Theilen bestand, einen Stiefel, an dem nicht nur alle nöthigen Bestandtheile vorhanden, sondern auch Näthe, Speilen ꝛc. markirt waren, so daß man denselben nur bei genauer Untersuchung von einem gewöhnlichen unterscheiden konnte. Von dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Rußland, welchen er Exemplare seines Fabrikats überreichen ließ, erhielt er als Anerkennung namhafte Gratifikationen. Auch auf der Wiener Weltausstellung befand sich ein Paar jener aus einem Stück gearbeiteten Stiefel.

* Königsberg, 9. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist die Magistratsvorlage in Betreff der Communalsteuerreform nach Empfehlung durch den Referenten ohne Debatte angenommen. Schon früher ist mitgetheilt, daß der Magistrat vorgeschlagen hatte, den Ausfall an der Mahl- und Schlachtsteuer durch einen Zuschlag zur Communaleinkommensteuer zu erheben. Letztere soll fortab nicht nach einer besondern Einschätzung und Skala (sie fing bisher mit 1% bei 100 bis 150 Thlr. Einkommen an und stieg bis 4½% bei den höchsten Einkommen), sondern durch einfachen Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer erhoben werden. Die Communalverwaltung wird nach dem Aufgestell des Magistrats, welches in der letzten Nummer der „K. H. Z.“ abgedruckt ist, von 1875 ab 380- bis 400,000 Thlr. gebrauchen. Diese werden aufkommen, wenn man ca. 220 Prozent zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer zuschlägt, welche voraussichtlich unter Berücksichtigung der Abzüge für Offiziere und Beamte in Summa 160,000 Thlr. betragen. Hinzuzurechnen sind die Beträge für die der Communalsteuer unterworfenen Actien-Gesellschaften ꝛc. Der Steuerbetrag, welcher bei 220% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer vom 1. Januar 1875 in Königsberg für die Commune zur Erhebung kommen wird, beträgt bei einem Einkommen von 140—220 Thlr. 2 Thlr. 6 Sgr. jährlich, bei 220 bis 300 Thlr. 4 Thlr. 12 Sgr., bei 300—350 Thlr. 8 Thlr. 24 Sgr., bei 350—400 Thlr. 11 Thlr., 400—450 Thlr. 13 Thlr. 6 Sgr. ꝛc., bei 1000—1200 Thlr. 66 Thlr. jährlich, bei 1400—1600 Thlr. 92 Thlr. 12 Sgr. jährlich.

— In der Beerdigungs-Sache des Altkatholiken Müller haben die Minister in ihrer von uns mitgetheilten Verfügung vom 27. v. M. dem prinzipaliter von der Wittwe des Dahingeschiedenen gestellten Antrage: die auf dem ungeweihten Theile des katholischen Kirchhofes widerrechtlich begrabene Leiche ihres Mannes ausgraben und auf dem geweihten Kirchhofe beerdigen zu lassen, aus Sanitätsrücksichten, die bei an der Cholera verstorbenen Personen zu beobachten sind, nicht gewillfahrt, sondern dem Propst Dinder oder, oder wenn dieser sich weigern sollte, dem altkatholischen Pfarrer Grunert die Einweihung der Begräbnißstätte überlassen. Die K. Regierung hierselbst hat in einem ähnlichen Falle anders entschieden. Sie hatte während der Cholerazeit den Transport von Leichen von dem Orte, wo dieselben verstorben waren, nach den entfernt gelegenen Kirchhöfen untersagt und angeordnet, daß für die Zeit in den Orten Hilfskirchhöfe angelegt werden, um den Transport der Leichen nach den bestehenden zu verhindern. So war auch in Bordummen, Kreis Neidenburg, die Ortschaft angewiesen worden, während der Cholerazeit einen Hilfskirchhof anzulegen: der Ortsvorstand kam der Verfügung nach, wählte aber einen Ort aus, auf dem bis dahin crepirte Pferde und Hunde verscharrt worden waren, den die Leute allgemein den „Schindanger“ nannten. Ein Eigenkäthner, dessen Großkinder dortselbst begraben worden waren, beschwerte sich über die unangemessene Wahl des Ortes als Kirchhof, und die K. Regierung, indem sie die Beschwerde für begründet erachtete, verfügte demnächst die Ausgrabung der Leichen und Bestattung derselben auf dem ordentlichen, entfernt von Bordummen gelegenen Kirchhofe. Wir lernten den Fall aus einer in diesen Tagen vor dem Ostpreuß. Tribunal verhandelten Anklagesache kennen. Der betreffende Eigenkäthner hatte nämlich, als seine Großkinder dortselbst als die ersten Leichen bestattet werden sollten, zur Stelle so energischen Protest gegen die Beerdigung erhoben, geschrieen und getobt, daß der Geistliche, welcher zur Einweihung des Interimskirchhofes in Bordummen erschienen war, in seiner gottesdienstlichen Function gestört wurde. Gegen den Eigenkäthner wurde deshalb Anklage wegen Störung des Gottesdienstes erhoben, derselbe auch vom Kreisgerichte Neidenburg zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt, welches Urtheil das Ostpreuß. Tribunal, auf die Appellation des Angeschuldigten, bestätigte. — Der altkatholische Bischof Reinkens hat den hiesigen Altkatholiken seine Hierherkunft im Laufe dieses Sommers zugesagt.

— Auf der neulich erwähnten Directorenconferenz wurde auch die schon lange brennende Frage wegen der Ueberbürdung der Schüler und Schülerinnen mit häuslichen Schularbeiten ventilirt. Die Versammlung sprach sich sehr entschieden dafür aus, daß die häuslichen Aufgaben, namentlich in den unteren Klassen, auf das geringste Maß zu beschränken sein werden, und die gehörige Durcharbeitung des Stoffs in den Klassen neben dem geistigen Verkehr des Lehrers mit den Schülern die Hauptaufgabe zu bilden habe. Es ist eine von bedeutenden Pädagogen bestätigte Bemerkung, daß die Zunahme der häuslichen Schularbeiten oft ein Zeichen für den Mangel an Sinn und Geschick der betreffenden Lehrkräfte ist, die Lehrstunden selbst gründlich für den Schüler auszunutzen, und daß hierin in vielen Fällen die Ursache

---

und dem Yronbache über eine freie Hochfläche, die aus der Mitte tiefgelegener Waldungen emporragt. So bietet die Chaussee die freieste Aussicht nach allen Seiten, während die Terrainfalten und Thalmulden, worin Rézonville, Flavigny, Vionville, Tronville und Mars-la-Tour liegen, hinreichende Deckung bieten. Zwischen der südlichen und mittleren Hauptstraße läuft durch Waldungen die alte Römerstraße. Bis zu dieser Waldstraße erstreckte sich von Vionville aus das Corps Canrobert; die Garde hielt in Rézonville, Frossard hatte Flavigny mit zwei Divisionen und der Brigade Lapasset besetzt. Nun wendete sich vom preußischen dritten Corps die sechste Division Buddenbrock gegen Canrobert und die fünfte Division Stülpnagel gegen Frossard. Die Garde blieb Bazaine zu einem Vernichtungsschlage völlig frei.

Schon daß je eine Division gegen ein Armeecorps vorging, war ein trostloses Unterfangen. Dazu kam, daß die Anmarsch-Richtung der Preußen über Gorze in der Tiefe, die Metz-Verduner Chaussee aber auf ragender Höhe liegt. Es bedurfte von neun bis zwölf Uhr der größten Anstrengungen, um nur die Vorlinien des Feindes zu nehmen und auf die Chaussee gelangen zu können. In dem erbitterten Kampfe, wodurch Frossard nach Flavigny hineingedrängt wurde, hatte die Division Stülpnagel schon die schmerzlichsten Verluste. Reserven waren keine da, und die preußische Mitte war sofort durchrochen, wenn Bazaine die Garde darauf warf. Aber er hatte eine höllische Angst vor einer preußischen Umgehung und Abdrängung von Metz, wie wenn die Bewohner eines vierten Stockwerkes befürchten, daß die Einbrecher die Fenster und nicht die Thür einstoßen werden. Darum hatte er die Garde in's Gehölz des Ognons gelegt; ja er nahm sogar Canrobert die Division Levassor ab, postirte sie gleichfalls dorthin und verdammte so einen schönen Theil seiner Truppen zur Unthätigkeit. „Wir mußten fortwährend dort halten, und nicht eine Katze kam“, sagten die Generale im Prozesse aus. So konnte sich Alvensleben mit Mühe und Noth zu seinem eigenen Staunen halten.

Das Kühnste war für ihn jetzt das Klügste: er kam dem drohenden Angriffe des Gegners durch selbsteigene Offensivstöße zuvor — so lange er irgend ein Material zur Hand hatte. Da längst kein Fußvolk zur Verfügung stand, so verbrauchte er rücksichtslos die Reiterei. Der 16. August ist deßhalb ihr Ehrentag, da sie sich an diesem Tage zu ihr ganz fremden Dienstleistungen hergeben mußte, um dem Feinde über die preußische Schwäche Sand in die Augen zu streuen. Sie mußte in der vordersten Linie als Bedeckung der Geschütze dienen, mußte Wälder besetzen, mitunter selbst absitzen und zu Fuße kämpfen. Fortwährende Chocs auf die feindlichen Geschütz- und Infanterie-Linien waren selbstverständlich. Hingegen galten Chargen auf die französische Reiterei als Erholung.

Alvensleben gelang es Vionville wegzunehmen, wobei der Brigadier Bismarck kampfunfähig ward. Nunmehr vereinigte aber die französische Artillerie aus Flavigny ihr Feuer auf Vionville, so daß den Preußen in Vionville nichts übrig blieb, als das vorgelegene Flavigny um jeden Preis zu nehmen. Um dies Dorf entsteht nun der wildeste Kampf. Mit dem letzten Aufgebot der Kraft dringen Buddenbrock und Stülpnagel von verschiedenen Seiten ein, werden aber von Frossard immer wieder zurückgeworfen. Erst als die preußische Artillerie das Dorf in Brand schießt, als die meisten Generale und Offiziere Frossard's gefallen und ein Drittel seiner Mannschaft gefechtsunfähig geworden, ergreift dieses Corps unter Zurücklassung von Geschütz und Gefangenen die Flucht. Jetzt endlich führt Bazaine die wie seinen Augapfel gehütete Garde heran, um Flavigny zurückzuerobern. Die Garde-Cürassiere werfen sich auf das deutsche Fußvolk, werden aber von seinem ruhig abgegebenen Schnellfeuer vernichtet. Bazaine mit seiner Bedeckung führt persönlich eine Garde-Batterie heran und protzt gegen Flavigny ab. Aber zwei deutsche Husarenschwadronen fallen über die Batterie her und ein tolles Handgemenge entsteht. Bazaine zieht selber blank und schlägt sich herum wie ein gemeiner Soldat, was er im Grunde immer geblieben war. Zum unermeßlichen Glücke der Preußen entkommt er wieder unversehrt wie bei Borny, indem ihn ein Jägerbataillon in seine Mitte läßt und seine Verfolger verscheucht. Die Batterie gehört jetzt den Husaren, allein wegen Mangels an Pferden können sie dieselbe nicht fortbringen, und anstürmende französische Reiterei nimmt sie ihnen wieder ab.

der ungenügenden Fortschritte bei den Schülern zu suchen ist. Hoffentlich werden die Directoren dafür sorgen, die obige Resolution in ihren Anstalten praktische Bedeutung gewinnen zu lassen.

Bromberg, 8. Juni. Die in Angelegerheit der Verlegung der K. Direction der Ostbahn nach Berlin abgesandte Deputation ist befriedigt zurückgekehrt. Ministerialdirector Weishaupt schien allerdings die Verlegung der Direction nach Berlin für nothwendig zu erachten; Ministerialdirector Maybach, früher Vorsitzender der K. Direction der Ostbahn, hielt dagegen die ihm vorgetragenen Gründe für die Belassung der Direction am hiesigen Orte für sehr berücksichtigungswerth und fügte noch andere Gründe hinzu; der Handelsminister Dr. Achenbach erklärte, daß er die Angelegenheit von allen Seiten wohl prüfe, daß er aber bei dem gegenwärtigen Stande der Sache, namentlich wegen der Frage der interimistisch für die Direction zu beschaffenden Räumlichkeiten der Stadt nicht besondere Aussicht für die Belassung der Direction machen, aber noch nicht beurtheilen könne, welchen Einfluß die wegen Beschaffung der Räumlichkeiten jüngst gemachten und ihm erst von der Deputation mitgetheilten Offerten hiesiger Bürger auf die Entscheidung der Frage haben dürften. Der Kaiser empfing die Deputation am Sonnabend in Babelsberg und erklärte, daß er erst durch diese Deputation von der beabsichtigten Verlegung der Direction Kenntniß erhalte. Er hoffe, daß, da neben den Interessen der Stadt, deren Aufblühen er mit großer Freude bei seiner letzten Anwesenheit in Bromberg wahrgenommen, auch die politische Seite der Frage besondere Berücksichtigung erheische und außerdem Bromberg, so ziemlich in der Mitte der Bahn, für die Direction nicht ungünstig liege, daß die Direction der Stadt erhalten werden könnte. (Brb. Z.)

Vermischtes.

— Die Herrschaft Murowana-Goslin (Provinz Posen) von 9100 Morgen wurde für den Preis von 455,000 Thlr. an den Herzog von Sachsen-Altenburg verkauft und zugleich an den früheren Besitzer, Ritterschaftsrath Baron v. Winterfeld, verpachtet.

— In einer der jüngsten Generalversammlungen sagte ein Verwaltungsrath entsetzt zu seinem Collegen, der sich so eben eine Cigarre anzündete: „So rauche doch nicht, um Gotteswillen!" — „Ja, warum denn nicht?" — „Aber siehst du denn nicht, daß lauter Strohmänner da sind?"

Altenahr, 5. Juni. Gestern wurden in dem Weinberge der Hallerbach'schen Lochmühlenlei die ersten blühenden Trauben bemerkt. Bleibt die Witterung so günstig wie in dieser Woche, so ist ein volles Weinjahr zu erwarten.

Kopenhagen, 5. Juni. „Dagbladet" schreibt: „In dem kürzlich erschienenen Hefte des von Oberst Baupell verfaßten Werkes: „Die Geschichte des dänisch-norwegischen Heeres" wird folgendes mitgetheilt: Unter den Offizieren, welche 1822 ihren Abschied verlangten und denselben auch erhielten, um in fremde Kriegsdienste zu gehen, war Helmuth Karl Bernhard Moltke, jetzt der berühmteste General Europa's. 1813 wurde er dänischer Landcadet und fing mit 50 Rdl. jährlichem Lohn an; später wurde er Pagencadet und erhielt 200 Rdl. jährlich, in welcher Stellung er in einer besonderen Klasse Unterricht in den höheren militärischen Wissenschaften erhielt. Im Jahre 1819 wurde er zum Offizier ernannt und als Lieutenant im oldenburgischen Regiment angestellt. Nach einer dreijährigen Dienstzeit begehrte er seinen Abschied, um in preußische Kriegsdienste zu treten. Er war arm und fügte seinem Gesuche um Abschied die Bitte hinzu, man möge ihm den Lohn der drei folgenden Monate als Reiseunterstützung bewilligen; aber Friedrich VI. fand, daß es gnädig genug sei, wenn er ihm seinen Abschied gäbe, nachdem er ihn für Rechnung des Staats zum Offizier hatte ausbilden lassen. Er fügte dem Gesuche die Bemerkung hinzu, daß es unpassend sein würde, ihm noch obendrein Geld zu geben. Moltke schrieb allerdings in sein Gesuch: Möchte es mir seiner Zeit vergönnt sein, die Fähigkeit, welche ich mir zu erwerben gedenke, zum Wohle des Königs und Dänemark anwenden zu können! Dieser Wunsch ging nicht in Erfüllung, denn weder dem Könige noch Dänemark ist die Tüchtigkeit, welche er sich erworben, zu Nutzen gekommen."

— Am 1./13. August l. J. wird in Petersburg der vierte internationale Apotheker-Congreß abgehalten werden, zu welchem Oesterreich fünf Delegirte entsenden wird. Die auf dem Congresse zu discutirenden Fragen sind: 1) Wie weit geht die persönliche Verantwortung der conditionirenden Pharmaceuten bei Ausübung ihrer Berufspflichten? 2) Wie wäre die Revisions-Commission der Apotheken am zweckmäßigsten zu organisiren? 3) Ist es nothwendig, daß die Professur für Pharmacie nur von einem Pharmaceuten besetzt wird? 4) Ist es nicht an der Zeit, eine internationale Pharmakopöe aufzustellen?

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Effecten-Societät. Creditactien 226½, 1860er Loose 100 5/16, Franzosen 330¾, Galizier 256¾, Lombarden 146¾. Ziemlich fest, aber wenig Geschäft.

Hamburg, 8. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco fest, auf Termine fester. — Weizen pr. Juni 126℔. 1000 Kilo 257 Br., 256 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 253½ Br., 252½ Gd., pr. Juli-August 126℔. 252½ Br., 251½ Gd., pr. August-September 126℔. 247 Br., 246 Gd., pr. Sept.-October 126℔ 240 Br., 238 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 185 Br., 184 Gd., pr. Juni-Juli 179 Br., 178 Gd., pr. Juli-August 175 Br., 174 Gd., pr. August-September 172 Br., 171 Gd., pr. September-October 170 Br., 169 Gd. — Hafer fester. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 59½, pr. October pr. 200 Pfund 62. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Juni-Juli 52, pr. Juli-August 54, pr. August-Sept. 55, pr. September-October 56. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11,00 Br., 10,75 Gd., pr. Juni 10,75 Gd., pr. August-Dezember 11,70 Gd.

Amsterdam, 8. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. Novbr. 336. — Roggen loco sehr ruhig, pr. October 200. — Raps pr. Herbst 376 fl. — Rüböl loco 35¼, pr. Herbst 36, pr. Mai 1875 37½. — Wetter: Schön.

Wien, 8. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 69,50, Silberrente 74,70, 1854r Loose 98,20, Bankactien 986,00, Nordbahn 2070, Creditactien 218,00, Franzosen 318,00, Galizier 249,50, Kaschau-Oderberger 138,50, Nordwestbahn 176,20, do. Lit. B. —, London 111,55, Hamburg 54,70, Paris 44,20, Frankfurt 93,65, Creditloose 160,75, 1860er Loose 108,70, Lomb. Eisenb. 140,00, 1864er Loose 131,25, Unionbank 99,50, Anglo-Austria 129,25, Amsterdam 93,50, Napoleons 8,93½, Ducaten 5,32½, Silbercoupons 105,75, Elisabethbahn —, Ungarische Prämienloose 77,00, Preuß. Banknoten 1,65¼, Austro-türk. 13,50.

London, 8. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliches Getreide schleppend. Weißer englischer Weizen 1, rother 1—2, Hafen ½—1s niedriger, Mehl flau. — Die Getreidezufuhren vom 30. Mai bis zum 5. Juni betrugen: Engl. Weizen 3551, fremder 41,030, engl. Gerste 127, fremde 15,306, engl. Malzgerste 14,475, engl. Hafer 312, fremder 82,113 Qrtrs. Engl. Mehl 12,862 Sack, fremdes 2289 Sack und 16,507 Faß. — Wetter: Kühler.

London, 8. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. 5% Italienische Rente 66⅜. Lombarden 12 1/16. 5% Russen de 1871 100½. 5% Russen de 1872 100½. Silber 58⅝. Türkische Anleihe de 1865 47 7/16. 6% Türken de 1869 54⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 103⅝. Oesterreichische Silberrente 68½. Oesterreichische Papierrente 62½. — 6% ungarische Schatzbonds 88¼. — In die Bank flossen heute 158,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 2¾ %. — Schwach.

Liverpool, 8. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅝, middling amerikanische 8 7/16, fair Dhollerah 5 9/16, middl. fair Dhollerah 5¼, good middl. Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6 3/16, fair Madras 5⅜, fair Pernam 8 5/16, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8⅛. — Ruhig, Surrats matt. — Upland nicht unter low middling Juni-Lieferung 8⅜ d.

Paris, 8. Juni. (Schlußcourse.) 3% Rente 59 87½. Anleihe de 1872 94, 52½. Italienische 5% Rente 66, 85. Ital. Tabaks-Actien 816, 00. Franzosen 713, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 313, 75. Lombardische Prioritäten 249, 25. Türken de 1865 48, 20. Türken de 1869 277, 50. Türkenloose 117, 25. — Träge.

Paris, 8. Juni. Productenmarkt. Weizen weich., pr. Juni 38, 75, pr. Juli-August 35, 25. Mehl weich., pr. Juni 80, 25, pr. Juli-August 77, 25, pr. Sept.-Dezember 67, 50. Rüböl fest, pr. Juni 79, 25, pr. Juli-August 80, 50, pr. September-Dezember 83, 00. Spiritus ruhig, pr. Juni 61, 75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unentschieden, dänischer 36½. Roggen behauptet, Königsberg 26½. Hafer behauptet. Gerste weichend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez. und Br., pr. Juni 26 bez., 26½ Br., pr. Juli 27½ Br., pr. September 29 bez. und Br., pr. September-Dezember 30 bez., 30½ Br. — Matt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Juni.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	89-94 Thlr. Br.	
hochbunt	128-130℔.	88-91 Thlr. Br.	
hellbunt	126-130℔.	88-90 Thlr. Br.	83-87
bunt	124-128℔.	87-88 Thlr. Br.	Thlr. bez.
roth	128-133℔.	84-87 Thlr. Br.	
ordinär	120-126℔.	78-83 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juni-Juli 86½ Thlr. Br., 86 Thlr. Gd., pr. September-October 82⅔ Thlr. Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔ 118℔. 63⅚ Thlr., 120℔. 65 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 62 Thlr.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 60 Thlr. Br., pr. Juli-August 59 Thlr. Br., pr. September-October 56½ Thlr. Br.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔. 61 Thlr. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔. Winter- pr. September-October 86 Thlr. bez., 86½ Thlr. Br.

Spiritus pr. 10,000 % Liter loco 24¼ Thlr. bez.

Geschlossene Frachten vom 2. bis 9. Juni. London 16s pr. Load fichtene Balken, 10s 8d pr. Load halbe fichtene Sleeper, 17s pr. Faden Splittholz 4'. Leith oder Granton 11s pr. Load halbe 4kantige Sleeper. Gloucester 28s pr. Load eichene Planken, 21s pr. Load fichtene Balken. St. Nazaire 47½ Frcs. und 15% pr. Last fichtene Balken und Mauerlatten und etwas eichene Bretter pr. 80 Cubikfuß alt franz. Maß. Rochefort 55 Frcs. und 15% pr. Last eichene Planken und Bretter. Gent 20s pr. Load flache halbrunde eichene Sleeper. Amsterdam 21 fl. holl. pr. Last von 80 Cubikfuß eichene Sleeper, 19 fl. holl. do. fichtene Sleeper. Aarhuus 4 Sgr. pr. rheinl. Cubikfuß eichene □-Hölzer, 3 Sgr. do. fichtene Mauerlatten. Korsör 4½ Sgr. pr. rheinl. Cubikfuß eichene Plançons. Malmoe 11 fl. dän. R.-M. pr. Cubikf. rhl. Holzwaaren. Kiel 8 Sgr. pr. eichene flache Sleeper. Christiania 200 Thlr. Pr. Courant für ein Schiff von 20 Last Stäben. Papenburg 10 Thlr. pr. Last fichtene Dielen. Copenhagen 11½ fl. und 3 Sgr. Pr. pr. Last rhl. fichtene Mauerlatten und Balken, 11½ fl. dän. pr. rhl. C.-Fuß Sleeper und 36 fl. pr. Stück. Stettin 2¼ Sgr. pr. rhl. C.-Fuß fichtene Mauerlatten und □ Sleeper. Grimsby 14s 5d pr. Load fichtene Balken. Kiel 7 Sgr. pr. Stück 5½ × 11" 8¼' lang eichene □-Sleeper. Aberdeen 15s pr. Tonne Kuchen. — Nach Danzig oder Fahrwasser ꝛc., West Hartlepool 7 Lstrl. pr. Keel Steinkohlen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23⅝ Gd., 6. 23⅝ gem., do. 3 Mon. 6. 22⅛ Gd., 6.22⅛ gem. Amsterdam 10 Tage 142⅜ Gd., do. 2 Mon. 141⅝ Gd. Belgische Bankplätze 10 Tage 80¾ Gd., do. 2 Mon. 80¼ Gd. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 93¼ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84¾ Gd., 4 % do. do. 96⅔ Gd., 4½ % do. do. 102 Br., 5 % do. do. 106½ Br. 4 % Danz. Bank-Verein 60 Gd. 5 % Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 94 Br. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 9. Juni 1874.

Getreide-Börse. Wetter: schön Wind: W. — Weizen loco blieb am heutigen Markte fast gänzlich unbeachtet und beschränkte sich der Umsatz auf 20 Tonnen in verschienenen kleinen Partien; unsere Exporteure finden bei der flauen Stimmung im Auslande für diesen Artikel keine Veranlassung zum Kaufen. Bezahlt wurde für Sommer- 128℔. 83 Thlr., hellfarbig 120℔. 83 Thlr., hochbunt und glasig 124℔. 85⅔ Thlr., 126℔. 87 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz. 126℔. bunt Juni-Juli 86½ Thlr. Br., 86 Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 82⅔ Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86½ Thlr. Gekündigt Nichts.

Roggen loco unverändert, 118℔. 63⅚ Thlr., 120℔. 65 Thlr. wurde für 15 Tonnen bezahlt. Termine stille, 120℔ Juni-Juli 60 Thlr. Br., Juli-August 59 Thlr. Br., September-October 56½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 62 Thlr. Gekündigt nichts. — Hafer loco mit 61 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco brachte 24¼ Thlr. pr. 10,000 Liter %.

Productenmärkte.

Stettin, 8. Juni. Weizen pr. Juni und pr. Juni-Juli 86, pr. September-October 80. — Roggen pr. Juni-Juli 56⅜, pr. Juli-August 55½, pr. September-October 55¼. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni-Juli 19, pr. September-October 19¾. — Spiritus loco 24¼, pr. Juni-Juli 24⅓, pr. Juli-August 24½, pr. September-October 23⅚ bez. — Petroleum loco 4 Thlr. bez. u. Br. Regulirungspreis 4 Thlr., August und September-October 4 Thlr. bez. und Br., October 4⅙ Thlr. bez., October-November 4⅙—⅛—1/12 Thlr. bez. u. Br., November 4¼ Thlr. bez., November-December 4⅓—¼—⅙ Thlr. bez., December 4⅓ Thlr. bez. — Schweineschmalz, Mac Farlane 17⅓ Thlr. bez. — Speck, short clear 15 5/12 Thlr. tr. bez. — Rosinen, Bourla Eleme, 9½ Thlr. tr. bez. — Leinöl, englisches, 10¾ Thlr. bez. — Soda, crystallisirte, 54½ Sgr. ex Schiff bez.

Berlin, 8. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 76—92 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Juni 85½—85¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 85½—85¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 84¼—84¾ Thlr. bez., pr. September-October 80¼—80½ Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 58—71½ Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Juni 58⅜—58¼—58⅝ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 58⅜—58¼—58⅝ Thlr. bez., pr. Juli-August 56½—56⅜—56⅝ Thlr. bez., pr. September-October 56—55⅞—56⅞ Thlr. bez., pr. October-Novbr. 55½ Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 57—72 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 67—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 63—66 Thlr. nach Qualität. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11¾—11 7/12 Thlr., No. 0 u. 1 10¾—10 7/12 Thlr. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅚—9¼ Thlr., No. 0 u. 1 9—8⅓ Thlr., pr. Juni 8 Thlr. 29—29½ Sgr. bez., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August do., pr. August-September 8 Thlr. 29½ Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 25½—26½ Sgr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 22½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19 7/12 Thlr. bez., pr. Juni 20⅜ Thlr. bez., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 20½ Thlr. bez., pr. September-Octob r 21—20⅚—21—20⅞ Thlr. bez., pr. October-November 21 1/12—21 Thlr. bez., pr. November-December 21⅙ Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 8 5/12 Thlr. bez., pr. Juni 8⅓ Thlr. bez., pr. Juni-Juli do., pr. September-October 8⅓—8½ Thlr. bez., pr. October-November 8½—8 7/12 Thlr. bez., pr. November-December 8¾ Thlr. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 24 Thlr. 4 Sgr. bez., mit Faß pr. Juni 24 Thlr. 6—3 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 24 Thlr. 6—3 Sgr. bez., pr. Juli-August 24 Thlr. 14—8—9 Sgr. bez., pr. August-September 24 Thlr. 14—8—9 Sgr. bez., pr. September-October 22 Thlr. 26—24—25½ Sgr. bez.

Viehmarkt.

Berlin, 8. Juni. Auf heutigem Viehmarkte waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2442 Stück Hornvieh, 4781 Schweine, 11,178 Schafe und 1338 Kälber. Der Marktverkehr war träge und matt, da der Localbegehr klein war und auch Exporteure ihre Ankäufe sehr einschränkten. Hornvieh wurde nicht geräumt, obgleich sich Preise nur auf 18—19 Thlr. für 1. Sorte, auf 14—15 Thlr. für 2. Sorte und auf 12—13 Thlr. für 3. Sorte pr. 100 ℔. Fleischgewicht stellten. Schweine behaupteten sich leidlich, pr. 100 ℔. Fleischgewicht wurde für beste fette Kernwaare 18 Thlr., ausnahmsweise auch 18½ Thlr. gezahlt. — Von Schafen war nur beste Qualität begehrt und erzielte dieselbe 7¼ Thlr. pr. 45 ℔. Fleischgewicht. Geringere Sorten ließen bedeutenden Ueberstand. — Kälber setzten gute Mittelpreise durch.

Wolle.

Breslau, 8. Juni, Nachm. (Telegramm.)*) **Verkäufer sind jetzt nachgiebiger, Käufer entgegenkommender. Bessere Posener Wolle sehr beliebt. Um 2 Uhr waren ⅔ geräumt. Lagerverkehr geschäftslos.**

— 8. Juni, Abends. Um 3 Uhr war der Markt mit Ausnahme der hochgehaltenen Feinwolle und der schlechten Wäschen beendet. Schlußpreis höher als Anfangs, doch niedriger als im Vorjahr.

Breslau, 9. Juni. Der Markt ist beendet. Nur schlecht behandelte Wollen erlitten einen stärkeren Druck. Etwa 2000 Centner zu hoch gehaltene Wollen blieben unverkauft. Auf nachträgliches Eintreffen verspäteter Zufuhren dürfte heute noch Manches gekauft werden. Für hochfeine Wollen wurden 90 bis 100, für einzelne Partien selbst bis 130 Thlr., für feine Wollen 80 bis 90, für feine Mittel 68, für Mittel 65 68 Thaler gezahlt.

*) Verspätet eingetroffen.

Kaffee.

Der Markt behielt in der letzten Woche seine günstige Stimmung. Aus erster Hand wurden verkauft 923 Bl. Java pr. Dahlia, 542 Bl. Java pr. Koning der Nederlanden, 2000 Bl. Java pr. Clairette und 1600 Bl. Java pr. Madaloni und Holland. Diese Partien fanden alle coulant zu festen Preisen Nehmer. Auch in zweiter Hand war das Geschäft ziemlich lebendig. Alles, was von gut ordinär und rein Malang an den Markt kam, fand schnell Nehmer. Blank und gelblich ist stark gesucht, doch fast nicht zu finden. Im Ganzen ist das Angebot sehr gering und der Absatz sehr befriedigend.

Amsterdam, 7. Juni 1874.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. Juni. **Wind**: WSW.

Angekommen: Greve, Themis, Carlshamn, Steine. — Seebeck, Rose, Bremen, Güter. — Krull, Burgermeister Oom, Newcastle, Kohlen. — Beggerow, Carl Johann, Colberg; Pahlow, Laura, Ostende; beide mit Ballast.

Den 9. Juni. Wind: NNO.

Angekommen: Waack, J. Lorenz, Arcona, Kreide. Beise, Diogenes, Stettin, Güter.

Retournirt: Jürgen, John Bull (SD.).

Angekommen: Ankersen, Peder u. Niels, Girgenti, Schwefel.

Gesegelt: Ferguson, Cassiopea, Grimsby, Holz.

Ankommend: 2 Logger, 1 Sloop, 1 Schiff.

Thorn, 8. Juni. — Wasserstand: 5 Fuß 2 Zoll. Wind: NW. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Uscz nach Plock und Thorn: Kloß, Tobias, Dachpappe, Pappstreifen, Dachlack, Drahtnägel, leere Flaschen.

Von Danzig nach Thorn: Mickley, Cement-Fabrik, Cement.

Von Dirschau nach Wloclawek: Mickley, Cement-Fabrik, Cement.

Stromab: Ctr. ℔.

Engelhardt, Berenstein, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 2021 — Rogg.
Friedrich, Wolfffohn, Wyszogrod, do., 1 Kahn, 1399 95 Weiz.
Buchholz, Nawinski, Dobrzykow, do., 1 Kahn, 1450 10 do.
Majewski, Berenstein, Warschau, do., 1 do., 882. 76 Gerste, 587 67 Hafer.
Wessolowski, Glaß, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2040 — Weiz.
Wierzbicki, Wolfffohn, Plock, Thorn. 1 Kahn, 1586 — Rogg.
Wenzel, Goldmann, do., do., 1 do., 2068 90 Weiz.
Voigt, Oberfeld, Plock, do., 1 do., 1944 — Rogg.
Moulis, Wolfffohn, do., do., 1 do., 1692 22 do.
Klepsch, Nordwind, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1847 17 Weiz.
Fritz, Eiger, Glusk, Schulitz, 1 Kahn, 1160 Eisenbahnschwellen.
Graul, ders., do., do., 1 do., 1100 Eisenbahnschw.
Tarschütz, Eiger, Pulaw, Schulitz, 2 Tr., 100 Stück w. H., 8 Last Faßholz, 6000 Eisenbahnschw.
Gärtner, Rosenblatt, Szlawatitsch, do., 2 Tr., 346 St. h. H., 324 St. w. H., 3 L. Faßh.
Neumann, Kühne, Zurach, do., 3 Tr., 1007 St. w. H.
Rottschalk, Lurie, Pinsk, Thorn, 1 Kahn, 1074 Ctr. Oelkuchen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	338,95	+ 15,2	NW., frisch, hell, klar.
9	8	339,95	+ 13,2	Wlich, flau, hell, klar.
	12	339,68	+ 17,2	SW. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 8. Juni 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	100
Staats-Schuldsch.	3½	93⅝
Pr.Präm.A.1855	3½	124½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	97½
do. do.	4½	102 5/16
Pommer. Pfdbr.	3½	85¼
do. do.	4	95¾
do. do.	4½	102¼
Posensche neue do.	4	94⅞
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85⅛
do. do.	4	97
do. do.	4½	101¾
do. do.	5	105¾
do. neue	4	96¼
do. do.	4½	101¾
Pomm. Rentenbr.	4	98⅜
Posensche do.	4	98½
Preußische do.	4	99
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	112⅛
Bayer. Präm.-A.	4	114¼
Braunsch. Pr.-A.	—	22½
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96⅞
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53
Lübecker Pr.-Anl.	3½	54⅛
Oldenburg. Loose	3	39⅞

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106¼
do. do.	4½	99⅝
Kündb. do.	5	100⅜
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	5	95½
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106¼
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	103½
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	99⅝

Ausländische Fonds.

Oesterr.Pap.-Rente	4⅕	62¾
do. Silber-Rente	4⅕	67⅝
do. Loose 1854	4	98⅜
do. Cred.-L.v.1858	—	107¼
do. Loose v. 1860	5	100½
do. Loose v. 1864	—	90⅝
Ungar. Eisenb.-An.	5	71¾
Ungarische Loose	—	47½
Russ.-Egl.Anl.1822	5	101¼
do. do. Anl. 1859	3	71⅛
do. do. Anl. 1862	5	101⅛
do. do. von 1870	5	101¾
do. do. von 1871	5	100⅞
do. do. von 1872	5	100⅞
do. Stiegl. 5.Anl.	5	83
Russ. Stiegl.6.Anl.	5	92½
do. Präm.-A. 1864	5	150
do. do. von 1866	5	146½
Russ. Bod. Crd.Pfd.	5	87¾
do. Central. do.	5	80⅜
Russ.Pol.Schatzobl.	4	84½
Pol. Certific. Lit. A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	107
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80¼
do. do. do. do.	5	79½
do. Liquidat.-Br.	4	67¼
Amerik. Anl. p.1882	6	97
do. 4. Serie	6	100¼
do. Anl. g. 1885	6	102 13/16
do. 5% Anl.	5	99⅞
do. do. p. 1881	6	103⅞
Newyork.Stadt-A.	7	95½
do. Gold-A.	6	96⅝
Italienische Rente	5	65⅜
do. Tabaks-Act.	6	654
do. Tabaks-Obl.	6	97⅜
Französische Rente	5	95¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅛
Rumänische Anleihe	8	102½
Türk. Anl. v. 1865	5	46½
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	113

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	34	—
Bergisch-Märk.	82	—
Berlin-Anhalt	143	16
Berlin-Dresden.	62	5
Berlin-Görlitz	77⅞	3
do. St.-Pr.	101	5
Berlin-Hamburg	179½	10
Berlin. Nordbahn	30⅝	5
Berl.-Psd.-Magd.	96¼	4
Berlin-Stettin	150¼	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	97	8
Köln-Minden	119	—
do. Lit. B.	107	5
Erf.-Kr.-Kempen	3½	0
do. St.-Pr.	10⅛	0
Halle-Soran-Gub.	34	0
do. St.-Pr.	52½	0
Hannover-Altenbek	32¼	0
do. St.-Pr.	52⅜	5
Kohlfurt-Falkenb.	74⅞	5
Märkisch-Posen	40⅜	0
do. St.-Pr.	70¼	0
Magdeb.-Halberst.	102¼	—
do. St.-Pr.	75	3½
do. C.	101⅝	—
Magdeb.-Leipzig	260¼	14
† do. Lit. B.	94¼	4
Münst.Ensch.St.P.	39	5
Nordhausen-Erfurt	57½	4
do. St.-Pr.	48½	0
Oberschl. A. u. C.	160¼	13⅔
do. Lit. B.	141	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	41	0
do. St.-Pr.	76¼	0
Pomm.Centralbhn.	3	0
Rechte Oderuferb.	118⅛	6⅛
do. St.-Pr.	117½	6⅛
Rheinische	130½	9
Rhein-Nahe	25½	0
†Stargard-Posen	101⅜	4½
Thüringer	118	7¼
Tilsit-Insterburg	65¾	—
Weimar-Gera gar	74	4½
do. St.-Pr.	55	5
Baltische Eisenb.	52¼	3
Brest-Grajewo	29¾	—
Brest-Kiew	40⅛	5
†Galiz. Carl-L.B.	110½	9
Gotthardbahn	101⅛	6
†Kronpr. Rud.-B.	68½	5
Lüttich-Limburg	19⅛	0
Oester.-Franz.St.	190¼	10
† do. Nordwestb.	104¼	5
do. B, junge	44½	5
†Reichenb.-Parbd.	64½	4½
Rumänische Bahn	44⅝	—
†Russis. Staatsb.	101⅜	6⅝
Südösterr. Lomb.	84½	4
Schweiz. Unionb.	13¼	0
do. Westb.	29	1⅗
Warschau-Wien	85	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅜
†Kaschau-Oderbg.	5	78½
†Kronpr.Rud.-B.	5	85½
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	314½
†Südöst.B.Lomb.	3	245⅛
†Südöst. 5% Oblg.	5	86⅛
†Oester.Nordwestb.	5	87⅝
do. do. B. Elbethal	5	69⅜
†Ungar Nordostb.	5	63¼
†Ungar. Ostbahn	5	57⅞
Brest-Grajewo	5	72½
†Charko-Azow rtl.	5	99½
†Kursk-Charkow	5	99¼
†Kursk-Kiew	5	100
†Mosco-Rjäsan	5	100¼
†Mosco-Smolensk	5	100
Rybinsk-Bologoye	5	89
†Rjäsan-Kozlow	5	99⅞
†Warschau-Teresp.	5	96⅝

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	73	0
Berl. Bankverein	85⅛	5½
Berl Cassen-Ver.	274	29
Berl. Com (Sec.)	63	0
Berl. Handels-G.	118	6½
Berl. Wechslerbk.	49¾	0
Bresl. Discontob.	80	2½
Centrlb. f Bauten	54	5
Ctrb.f.Ind u Hnd	72⅞	4
Danzig. Bankver.	61	3
DanzigerPrivatb.	118	7¾
Darmst. Bank	145½	10
DeutscheGenoss.B.	100	3
Deutsche Bank	80	4
Dtsch. Eff.-u.W.	114¾	9⅙
Deutsche Unionb.	80⅞	1
Disc.-Command.	165⅜	14
Gew.-Bk. Schuster	64¾	0
Int. Handelsges.	72½	—
Königsb. Ver.-B.	80⅛	0
Meining. Creditb.	104½	5
NorddeutscheBank	138	10⅘
Oest.Credit.-Anst.	130¼	5⅝
Pom.Rittersch.-B.	122	9
Preußische Bank	179	20
do Bodencr.-B.	93¾	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	120¼	9½
Preuß. Crd.-Anst.	51	0
Schaffhaus. Bnkv.	126¾	—
Schles.Bankverein	106¾	6
Stett.Vereinsbank	75¾	0
Ver.-Bk.Quistorp	28	0
BauvereinPassage	25	—
Brl. Centralstraße	39⅞	5
Deutsche Baugef.	55⅜	0
do. Eisnb.-B.-G.	37⅝	0
do. Reichs-Cont.	86½	8
Wäsemann Bau-G.	35½	2½
A. B. Omnibusg.	136	15
Ctr.-F. f. Baumat.	30	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	48½	—
Nordd.Pap.-Fabr	39¾	0
WöhlertMaschinf.	54½	—
Westend-Gesells.	25½	0
Baltischer Lloyd	30	—
Elbing.Eisenb.-F.	13½	0
Königsbg. Vulkan	36¼	0
Münnich, Ch. M.	29½	—
Orbschl. Eisnb.-B.	69	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873.
Dortm.Union Bgb.	52⅜	—
Königs- u. Laurah.	162	—
Stollberg, Zink	28	9
do. St.-Pr.	84	6½
Victoria-Hütte	76¼	—

Wechsel-Cours v. 8. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3	—
do.	3 Mn.	3	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn	4	—
Wien	8 Tag.	5	90¾
do.	2 Mn	5	90
Petersburg	3 Wch.	5½	93
do.	3 Mn.	5½	92
Warschau	8 Tag.	6	93⅛

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	--
Sovereigns	6.23½
Napoleonsd'or	5.11⅜
Imperials	5.15¼
Dollar	1.11½
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	91
do. Silbergulden	95½
Russische Banknoten	93¼

Heute Morgen um 8 Uhr wurde uns ein Sohn geboren.
Danzig, den 9. Juni 1874.
Ed. Lignitz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Hoffmann,
Gelgocz,
Otto Stock,
Mewe.
Gelgocz, den 7. Juni 1874.

Strauß' Leben Jesu

für das deutsche Volk bearbeitet erscheint jetzt in dritter Auflage (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig) in 6 Lieferungen zu je 15 Sgr.
Die erste Lieferung dieses Hauptwerks des kürzlich verstorbenen berühmten Verfassers ist soeben eingetroffen.
4169) **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10.

Wilson's Dampfer-Linie
Hull—Danzig.

Dampfer **Humber,** Capt. Dennison, hier fällig am 11. Juni.
Dampfer **Irwell,** Capt. Lowery. Abgang von **Hull** am 16. Juni.
F. G. Reinhold,
4138) Danzig.

Prämiirt Moskau 1872.
Alizarin-, Doppelkopir-, Birmingham-, Schul-, Anilin-, Salon- etc. Tinten

von **Aug. Leonhardi in Dresden,** in Gebinden, Krügen und Gläsern zu allen Preisen stets vorräthig in der **Haupt-Niederlage für Danzig**
L. G. Homann's
Buchhandlung
(Prowe & Beuth)
Danzig, Jopengasse 19. (3507

Gründlichen Unterricht in der dopp. italienischen Buchführung

ertheilt **E. Klitzkowski,**
4087) gerichtlich vereid. Revisor.

Mein Pelz- und Mützen-Geschäft habe ich nach Scharrmachergasse No. 1 verlegt.
A. Friedrich,
4151) Kürschner.

Schellmühler Spargel
kostet vom 10. Juni ab I. Sorte 6 Sgr., II. Sorte 3 Sgr. pro Pfund und sind täglich frisch von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr ersten Damm No. 7 zu haben.
4152) **Genschow.**

Ein Pöstchen
alten Werder-Käse
hat noch abzulassen
Heinrich Entz, Langenmarkt 32.

Dillgurken,
faßweise und einzeln, empfiehlt (4103
Heinrich Entz.

Räucherlachs, Geräucherte Flundern,
heute Abend frisch aus dem Rauch, empf. und versendet billigst (4187
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Frische Silberlachse,
Steinbutten, Seezander, Aale, Dorsche etc.
Fetten Räucherlachs,
täglich frisch geräuch. Aale u. Flundern versendet unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung.

Wilhelm Berndes,
Breitgasse No. 111,
empfiehlt seine sich gut bewährenden
Eis-Spinde
für Restaurateure, Hotels, Hauswirthschaften, Sommerwohnungen 2c. billigst in allen Größen. Preiscourante werden gratis übersandt. (4159

J. Friedenstein's Petroleum-Oel-Rectificier
zur Verhütung des Explodirens bei Petroleum-Lampen, Zerspringens der Cylinder und Erzeugung einer gasähnlichen Flamme. à Päckchen 10 Sgr. Proben können gemacht werden in der Niederlage bei
H. Nathan,
4106) Breitgasse 2.

Woll-Säcke, Ripspläne, Getreide- und Mehl-Säcke
empfiehlt
N. T. Angerer,
Danzig, Langenmarkt No. 35.

Original-Howe-Nähmaschine,
die einfachste, dauerhafteste u. leistungsfähigste für Familien und Gewerbtreibende.
Alleinige Agentur für Danzig und Umgegend bei
Gustav Grotthaus,
Mechaniker und Optiker,
Matzkauschegasse No. 10.

Transportable Gasbeleuchtung
vergeben auch leihweise.
Größtes
Sturm-Laternen.
Lager bei
Oertell & Hundius, Langgasse No. 72. (4139



Eiserne Bettgestelle
mit u. o. Drahtmatratzen, Seegrasmatratzen u. Keilkissen



Kinder-Korbwagen
mit Eisengestell in 2 Größen und 4 Mustern, mit u. o. Matratze u. Decke
empfehlen billigst **Oertell & Hundius, Langgasse 72.**



Kentucki-Champion-Mähmaschine
nach Wheitli's Patent, **zweirädrig, mit verstärkter Kurbelstange und verbessertem P's-Bolzen** combinirt **300 Thlr.**
Adolf Breitenfeldt,
General-Agent der **Kentucki-Champion.**
Berlin NW. 3. Schiffbauerdamm 3. **Berlin NW.**

Modernste Buckskins
zu Herren- u. Knaben-Anzügen, schwarze Tuche, Croise's und Buckskins empfehle in bekannt reeller Waare u. stets größter Auswahl zu billigsten festen Preisen.
F. W. Puttkammer.

Die
Mineralwasser-Fabrik
von
Dr. Richter,
4. Damm 6.

erlaubt sich anzuzeigen, daß sie durch Aufstellung einer Dampfmaschine in der Lage ist, sämmtliche Aufträge
prompt
effectuiren zu können.
Preis für 100/3 Selterser- und Sodawasser
3⅓ Thlr. excl.
Sämmtliche gebräuchlichen Mineralbrunnen sind vorräthig. **Hunyadi, Janos Bitterquelle. — Pyrophosphorsaur. Eisenwasser.** (3865

Zum Besten
des Armen-Unterstützungs-Vereins
findet
Donnerstag, den 11. Juni
in dem reich decorirten, Abends erleuchteten Garten des **Selonke'schen** Etablissements
ein großes Gartenfest
statt, wobei das Musikcorps des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1 und die Selonke'sche Theaterkapelle concertiren werden. Gleichzeitig findet eine
große Fest-Vorstellung
des gesammten Selonke'schen Künstlerpersonals statt. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. Billete sind **vorher bei Herrn Grenzenberg und Selonke** zu haben. Entree: Numerirte Garten- und Balkonplätze 7½ Sgr., unnumerirte Plätze 5 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte.
Bei schlechtem Wetter findet Concert und Vorstellung im Saale statt.
Wir bitten das geehrte Publikum, unser Unternehmen durch zahlreiche Betheiligung zu unterstützen.
Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.
4038)

---

470 schwere fette Hammel hat zu verkaufen (4117
Dom. Jenkau bei Danzig.

In der Wagenfabrik von **F. Fischer's** Wittwe in Marienwerder stehen wieder eine große Auswahl offener, halb u. ganz verdeckter Wagen, ebenso Wagen mit Dienersitz, zum Verkauf. (4136

Ein Hauslehrer, Seminarist, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sofort anderweitige Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter 4131 in der Exped. dies. Ztg. einzureichen.

20—50,000 Rt. sind zur 1. Stelle hinter der Landschaft à 5% ländl. zu begeb. Adr. u. 4116 nimmt d. Exped. d. Ztg. entgegen.

Ich habe noch ein junges engl. Windspiel, schwarzer Hund, ausnehmend schön und selten gezeichnet, abzugeben. Alter 10 Wochen.
Wilhelm Berndes,
4162) Breitgasse No. 111.

Guts-Verkauf No. 9.
Ein Gut von 565 Mrg., dav. ⅔ Weizen- u. ⅓ Roggenboden, 40 M. 2schnitt. Wiesen, 43 M. See, welcher abgelassen wird, kein Unland u. keine Steine, sämmtl. Gebäude massiv und neu, Invent.: 14 Pferde, 5 Ochsen, 16 St. Milchkühe, 150 St. Schafe, Schweinezucht pp., **Aussaat:** 45 Sch. Weizen, 124 Sch. Roggen, 30 S. Gerste, 85 S. Hafer, 60 S. Erbsen, 45 M. Kartoffeln u. Rüben, 3 Kleeschläge pp., soll für 32,000 Rt., bei 9- bis 15,000 Rt. Anzahlung, verkauft werden. Dasselbe liegt ¼ Meile v. d. Chaussee und 1 Meile v. d. Stadt Marienwerder. Alles Nähere bei (4146
Deschner, Häkergasse 1, Danzig.

Ein Viertel-Loos zur 150. Preuß. Klassen-Lotterie wird zu kaufen gesucht. Offerten nimmt die Exped. dieser Zeitung unter 4156 entgegen.

Reisseisen
eigner Fabrik empfiehlt (4186
W. Krone & Sohn, Holzmarkt.

Einen **Lehrling** fürs Assecuranz-Geschäft sucht eine größere hiesige General-Agentur. Selbstgeschriebene Offerten nimmt die Expedition d. Zeitung unter No. 4147 entgegen.

Zuverlässige geübte Schreiber, die dauernd beschäftigt sein wollen, werden ersucht, ihre selbstgeschriebene Adressen unter No. 4148 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Frisch gebrannter Kalk
ist stets zu haben bei (4163
C. H. Domanski Wwe.
Langgarten 107 u. an der Legan.

Eine Directrice
für ein fein. Damengarderobe-Geschäft wird für eine große Provinzialstadt von sogleich oder zum 1. Juli gesucht.
Adressen unter No. 4114 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zoppot, Seestr. 21, in der Conditorei, ist eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Balkon zu vermiethen. Näheres Heiligegeistgasse 24.

Poggenpf. 30, 1 Tr., ist ein fr. möbl. Vorderzimmer zu vermiethen. (4166

Heiligegeistgasse No. 75 ist **ein Comtoir** nebst Zubehör von sogleich oder vom 1. October cr. zu vermiethen. **Döllner.**

In Zoppot, Seestr. 13,
ist eine Parterre-Wohnung mit 2 Zimmern (möblirt), Veranda, Küche 2c., von gleich bis zum 15. Juli zu vermiethen. Das Näh. daselbst auf dem Hofe im Seitengebäude oder in Danzig Jopengasse 41, 1 Tr.

In Zoppot in dem Hildebrandt'schen Hause, unweit der neuen Promenade, sind noch freundliche Wohnungen getheilt oder auch im Ganzen für den Sommer zu vermiethen.

Ein feines und frequentirtes Restaurations-Geschäft, beste Lage, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. sub 4158 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Danziger Reiter-Verein.
Rennen auf dem Strießerfelde bei Danzig am Sonnabend, den 20. Juni, 4 Uhr Nachmittags.

I. Steeple chase. Herren-Reiten in Uniform oder rothem Rock. Distanz ca. ½ deutsche Meile. Gewicht: 3-jährige 55 Ko., 4-jährige 70 Ko., 5-jährige 75½ Ko., 6-jährige und ältere 78 Ko., Stuten und Wallache 1½ Ko., Halbblut außerdem 1½ Ko. erlaubt. 10 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Zu melden drei Tage vor dem Rennen bei dem Schatzmeister des Vereins, Herrn **Heinrich Boehm,** Speicherinsel. Am Pfosten doppelter Einsatz. Ehrenpreise dem ersten und zweiten Pferde. Das dritte Pferd rettet den Einsatz. Das Terrain wird eine Stunde vor dem Rennen gezeigt.

II. Flach-Rennen. Herren-Reiten in Uniform oder Civil. Distanz circa 2500 Meter ohne Gewichts-Ausgleichung. Einsatz 6 Mark, ganz Reugeld. Zu melden drei Tage vor dem Rennen. Am Pfosten doppelter Einsatz. Ehrenpreis dem siegenden Pferde. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einsätze. Unter drei Meldungen kein Rennen.

Abends 7½ Uhr. Souper im Englischen Hause. Es wird gebeten, die Couverts spätestens am Vormittage zu belegen.

Der Präses.
von Oetinger. (4154

Café d'Angleterre,
früher drei Kronen,
Langebrücke, am Heiligengeistthor.
Täglich Abends **großes Concert** bei **freiem** Entree, wozu freundlichst einladet
4149) **R. Hein.**
NB. Gleichzeitig empfehle mein neu aufgestelltes franz. Billard neuester Construction, sowie sämmtliche Biere auf Eis und feine honette Bedienung.

Telegraphen-Halle,
Langenmarkt 38,
empfiehlt gutes **Pilsener Bier.**

Telegraphen-Halle,
Langenmarkt 38,
empfiehlt einen guten Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr à Couvert 8 Sgr.

Telegraphen-Halle,
Langenmarkt 38,
empfiehlt einen guten Frühstückstisch.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein
completes Fuhrwerk
(flotter Einspänner) zu verkaufen; auch ist ein **Pferdestall** mit **Wagenremise** Röpergasse zu vermiethen. Zu erfragen Hundegasse No. 77. (4170

Telegraphen-Halle,
Langenmarkt 38,
empfiehlt hiesige wie die gangbarsten fremden Biere auf Eis.

Telegraphen-Halle,
Langenmarkt 38,
empfiehlt ein ganz vorzügliches Selterserwasser auf Eis. (4178

Wein-Offerte.
Bord. Rothweine,
div. Rheinweine,
Madeira,
Portwein,
Champagner in 1/1 u. ½ Fl.
sind um zu räumen Langenmarkt 25 billig zu verkaufen. (4179

Danziger Actien-Bier
Märzen,
Kronen,
Lager,
vorzüglicher Qualität,
in weißen Flaschen, liefert 28 für einen Thaler frei ins Haus
Rud. Barendt,
4185) Langenmarkt 21.

Wilhelm Berndes,
Filiale der Ersten Deutschen Reichskneipe,
Breitgasse No. 111,
empfiehlt zu jeder Tageszeit kalt vom Faß: Vorzügl. Danz. Actien-Lagerbier à 1½ Sgr., echt Dresdener Waldschloß (dunkel) à 2 Sgr., und bringt den angenehmen Abendaufenthalt im Freien auf der schön belaubten Veranda in Erinnerung. (4161

Hunde-Halle.
Verzapfe neben meinen anderen Lagerbieren
ächt Waldschloß
aus der Societäts-Brauerei zum Waldschlößchen in Dresden.
C. H. Kiesau, Hundegasse No. 3 u. 4.

Casino-Gesellschaft.
An jedem Sonnabend von 6 Uhr Nachmittags ab werden in dem Casino-Garten
Concerte
stattfinden, zu welchem alle Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Actien-Brauerei
Klein-Hammer.
Mittwoch, d. 10., und Freitag, d. 12. Juni:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 4½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
4140) **F. Keil.**

Selonke's Theater.
Mittwoch, den 10. Juni. **Gastspiel der berühmten italienischen Thonkünstlergesellschaft Montanari Ocarina. Gastspiel der Soubrette Miss Clyde und des Komikers Mr. Deulin.** U. A.: **Die Pomeranze als Ehestifter.** Operette mit Tanz.

Bitte um Nachricht **A. H. poste restante.**
M . . .

---

30 Thaler
sichere Demjenigen, der einem gesetzten, anständigen, verheiratheten jungen Manne (Materialist) eine dauernde Stellung mit einem Einkommen von 30 Rt. monatlich nachweist; sei es als Verkäufer, Kassirer, Verwalter, Bureauarbeiter, Aufseher 2c.
Adr. werd. erb. unt. 4158 i. d. Exped. d. Ztg.

Achtung.
Ich ersuche den nach der Person mir bekannten Herrn, welcher am Freitag, den 5. Abends den braunseidenen Regenschirm meines Freundes gegen einen braunwollenen, wahrscheinlich aus Versehen, in der Reichskneipe verwechselte, dieses Geschäft dort schleunigst rückgängig zu machen.
4160) **Fritz Figel.**

Th. Bertling's deutsche, französische u. englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (4181

Königsberger Lotterie,
à 1 Rt.,
Bremer Ausstellungs-Lotterie à 1 Rt.,
Schleswig-Holst. Lotterie, Kaufloose zur 5. Klasse (17. Juni cr.) à 3 Rt. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.
NB. Mittwoch, den 10. d. M. Abds. Schluß des Looseverkaufs der Königsberger Lotterie.

Sängerbund.
Mittwoch, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, **Generalversammlung,** um 8½ Uhr Beginn der Proben für das Sängerfest. Sämmtliche Theilnehmer werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Jeden Mittwoch und Sonnabend Abends 8 Uhr Uebungen für das Sängerfest.
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.